



156

154

160

150

165

145

205

105

255

055

655

Ende

Anfang

oder arm, keiner so hoch oder gering, dessen Stellung im Leben nicht maßgebend wäre, wie für den kleineren Kreis, so für den großen Umling, der das Volk, ja Völker umfasst.

Selbst die Gelehrte führen uns auf die Baburit dieser Beobachtung zurück. Die größten weltgeschichtlichen Ereignisse führen den Denker oftmals auf den kleinen Mittelpunkt, auf den Gedanken, die Handlungsweise eines einzelnen Individuums zurück, das nie daran gedacht hätte, die große Bewegung zu bewirken, die jener Gedanke, jene Handlungsweise hervorgerufen.

Wir haben in den jüngsten Tagen diese Erscheinung unter unserm Auge so oft wiederkehren sehen, daß ich für überflüssig halte, diesen Gedanken weiter auszuspinnen. Aber dieses habe ich daraus gelernt, daß ich, um den jeweiligen Gesundheitszustand der moralischen Person, die man den Staat nennt, recht beurtheilen zu können, die Lebensfähigkeit, die Stärke und Schwäche seiner einzelnen Glieder, die die Individuen sind, genau kennen, daß ich den Schaden des Einzelnen untersuchen muß, ebe und de vor die beabsichtigte Heilung des Ganzen von bleibendem Nutzen sein kann.

Und so bin ich nun auf den Punkt angelangt, bei dem ich die Eingangs aufgestellte Frage wieder aufnehmen kann. Und ich glaube nicht zu irren, wenn ich sie folgendermaßen beantworte: Nicht die äußere Form der Staaten, nicht der bisherige Zustand ihrer Einrichtungen trägt die einzige Schuld des Menschenleids, sondern die Gesinnung und Handlungsweise der Individuen, der Glieder des Staats, hat denselben, wo nicht einen höheren, Theil daran. Und so lange das einzelne Individuum nicht zu der leidigsten Überzeugung gelangt, daß es seine Gesinnung und Handlungsweise nach den Forderungen, die der sittliche Staat an seine Bürger stellt, regeln müsse, so lange werden die Sequenzen auch der freien Institutionen nur höchst unvollkommen bleiben. Ferner: so lange sich unsere Staatsmänner nur damit begnügen, den Staatskörper ein äußerlich bequemes Kleid anzupassen, und nicht auch dem ganzen inneren Organismus vom Haupte bis zu der Fußsohle die geeignete Brachtung schenken: so lange ist auch das Kleid kein Schutz gegen Sturm und Wetter, gegen Hitze und Frost, gegen Krankheit und Schwäche.

Ferner sei es von mir, über die Reformbestrebungen zum Wohle des Staatskörpers nach seinen hauptsächlichsten Beziehungen den Stab brechen zu wollen. Also unten möchte ich meinen innersten Gefühlen nicht werden; aber ich möchte vor der Ansicht warnen, als wäre mit seinen Reformen Alles gethan, und ihre Verwirklichung werde unser Deutschland sofort zu einem Liebesbande machen, darinnen Milch und Honig fließt.

Der Staatskörper litt bisher nicht bloss unter der von der Gewalt beginnenden Verdummung und Verknöcherung des Geistes, unter dem Berath unserer materiellen Interessen an das Ausland, unter der Ausläugung aller Hülfssachen der Volkswohlfaht und der Zerrümmerung der Volksreden; er litt und leidet noch an den Sonderinteressen der Einzelnen, der Familien, der Körperschaften, der Länder, unter den Vorrechten des Ranges, des Geldes, des Titels, unter der Gewohnheit des Einzelnen, unter der Gemüthslosigkeit und der Indifferenz in sittlichen und religiösen Dingen. Dieses sind die Mängel unseres familiären und bürgerlichen Wesens, und ihre Aufhebung ist zu einer eben so strengen Notwendigkeit geworden, wie die Aufhebung der Staatenmängel. Denn diese Unnatur, vom Kleinsten bis zum